

Das Reich der Himmel (1. Vortragsreihe)

Teil 3

Referent	Karl-Heinz Weber
Ort	Dieringhausen
Datum	22.02.2002
Länge	01:09:36
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw006/das-reich-der-himmel-1-vortragsreihe

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen die Betrachtung über das erste Gleichnis vom Reich der Himmel in Matthäus 13 fortsetzen.

Matthäus 13, Abvers 30. Lasst beides zusammenwachsen bis zur Ernte. Und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen, lest zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen, den Weizen aber sammelt in meine Scheune.

Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach, das Reich der Himmel ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte, [00:01:12] das zwar kleiner ist als alle Samenkörner, aber wenn es gewachsen ist, ist es größer als die Kräuter und wird ein Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und sich niederlassen in seinen Zweigen. Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen, das Reich der Himmel ist gleich einem Sauerteig, das eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war. Dies alles redete Jesus in Gleichnissen zu den Volksmengen und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen. [00:02:04] Damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, der spricht, ich werde meinen Mund auf tun in Gleichnissen, ich werde aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war. Dann entließ er die Volksmengen und kam in das Haus und seine Jünger traten zu ihm und sprachen, deute uns das Gleichnis vom Unkraut im Acker.

Vers 39 in der Mitte Die Ernte aber ist die Vollendung des Zeitalters, die Schnitter aber sind Engel. Wie nun das Unkraut zusammengelesen und im Feuer verbrannt wird, so wird es in der Vollendung des Zeitalters sein. [00:03:04] Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden und sie werden aus seinem Reich alle Ärgernisse zusammenlesen und die, welche die Gesetzlosigkeit tun. Und sie werden sie in den Feuerofen werfen.

Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters.

Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Wir haben gestern Abend gegen Ende der Stunde gesehen, dass es einen großen Unterschied gibt zwischen dem Reich der Himmel und der Versammlung. [00:04:07] Im Reich der Himmel wird das Unkraut und der Weizen zusammenwachsen lassen.

Wir haben erklärt, das Reich der Himmel ist der Bereich auf der Erde, wo man sich zu Christus bekennt. Ob das Bekenntnis echt oder unecht ist, wahr oder falsch. Es ist die bekennende Christenheit. Und dort wird das Böse nicht ausgerauft, damit der Weizen geschont bleibt.

In der Versammlung dagegen wird das offenbar gewordene Böse nicht wachsen lassen.

Wir haben uns an die verschiedenen Formen der Zucht erinnert in der Versammlung. [00:05:06] Die Zucht, die dann eventuell sogar angewandt werden muss, wenn alle voraufgehenden Bemühungen nicht zum Erfolg geführt haben, wird in 1. Korinther 5 beschrieben. Tut den Bösen von euch selbst hinaus. Jetzt wollen wir uns heute Abend zunächst mit der Ernte beschäftigen oder besser gesagt mit der Zeit der Ernte. Und dann auch noch mit der Ernte selbst oder mit der Vollendung des Zeitalters. Schwestern, jetzt müssen wir gut aufpassen, dass wir den Unterschied erkennen zwischen dem eigentlichen Gleichnis von Vers 24 bis 30 und der Erklärung des Gleichnisses von Vers 36 bis 43.

[00:06:09] In der Erklärung geht der Herr Jesus weit über das eigentliche Gleichnis hinaus.

In der Erklärung beschäftigt sich der Herr nur noch mit dem Unkraut. Und es ist kein Wort mehr von dem Weizen die Rede.

In dem eigentlichen Gleichnis geht es nur bis zum Sammeln des Weizens in die Scheune.

Damit endet das.

In der Erklärung dagegen spricht der Jesus über eine Zeit die nach dem Sammeln des Weizens in die himmlische Scheune sich abspielt.

[00:07:04] Nun, das Gleichnis selbst und auch die Erklärung haben nicht die Entrückung zum Gegenstand der Belehrung.

Denn die Wahrheit über die Entrückung der Gläubigen ist noch nicht offenbart. Aber das Gleichnis lässt doch Raum für die Entrückung.

Außerdem beschäftigt sich das Gleichnis nicht direkt mit dem Weizen den es noch nach der Entrückung geben wird. Und doch lässt es Raum für vorhandenen Weizen nach der Entrückung.

[00:08:03] Wenn es in Vers 30 um die Zeit der Ernte geht, dann ist das eine Epoche.

Dann wird uns ein Prozess gezeigt, ein Reifungsprozess.

Beides reift heran, und Graut und Weizen.

Aber die Ernte wird abhängig gemacht, die Ernte von Vers 30 wird abhängig gemacht von der Reife des Weizens. Und nicht von der Reife des Unkrauts. Nun wollen wir uns mal dieser Entwicklung, diesem Prozess etwas näher zuwenden.

Zur Zeit der Ernte wird den Schnittern gesagt, dass sie im Blick auf das Unkraut drei Dinge, nein eigentlich nur zwei Dinge tun sollen. [00:09:06] Zwei, sie sollen es zusammenlesen und sie sollen es bündeln.

Verbrannt wird es noch nicht. Es wird zusammengelesen und es wird gebündelt, um es zu verbrennen. Also der Verbrennungsakt wird erst in der Zukunft geschehen.

Mit dem Ziel, um es zu verbrennen, wird es gebündelt, aber es wird noch nicht verbrannt. Das müssen wir deutlich sehen, und das ist die Zeit, in der wir leben. In der jetzigen Zeit wird das Unkraut zusammengelesen und gebündelt.

Das heißt, es formiert sich.

Es wird in Zusammenschlüssen kund.

[00:10:06] Es gibt Vereinigungen des Bösen.

Denken wir an manche große Fusionen des Bösen.

Denken wir an die Entstehung antichristlicher Gruppierungen und Religionsgemeinschaften.

Das Böse formiert sich.

In dieser Zeit leben wir.

Es sind vorbereitende Maßnahmen für den späteren eigentlichen Akt des Verbrennens. Und in dieser Zeit, wo sich das Böse formiert, wird der Weizen in die Scheune gesammelt.

Was ist damit gemeint? [00:11:01] Das ist ein versteckter Hinweis.

Auf die Entrückung der Gläubigen, die unmittelbar bevorsteht.

Der jetzige Weizen auf der Erde, das sind die Söhne des Reiches.

Das sind die wahren Gläubigen im Reich, werden in Kürze durch den Akt der Entrückung in die himmlische Scheune gesammelt. Das ist der erste Akt der Ernte.

Damit endet das Gleichnis. Und jetzt kommen wir zu der Erklärung in Vers 39. Und da ist die Rede von der Vollendung des Zeitalters. Jetzt wird eine Zeit beschrieben, die vor der Aufrichtung des tausendjährigen Reiches [00:12:05] ihrem Ende entgegen geht. Und in der Vollendung dieses Zeitalters werden die Schnitter wieder aufgefordert, das Unkraut zusammenzulesen und es im Feuer zu verbrennen.

Ich möchte noch einen Gedanken dazwischen schieben, den ich bisher noch nicht gesagt habe. Niemals werden Gläubige, das ist ein Grundsatz in der Schrift, niemals werden Gläubige die Werkzeuge zur Ausführung des Gerichts sein.

Das können wir uns auch einmal merken. Die Gläubigen der Gnadenzeit werden nie von dem Herrn

benutzt, um im Gericht tätig zu werden.

[00:13:04] Jedenfalls nie in einem ausführenden Gericht.

Sie werden wohl Beisitzer sein bei den Sitzungsgerichten.

Wenn wir an das Gericht der Nationen denken in Matthäus 25, werden die entrückten Gläubigen Beisitzer sein in dieser Gerichtsverhandlung.

Das sagt Paulus im Korintherbrief. Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden und Engel richten werden? Und wir werden auch während des tausendjährigen Reiches, Offenbarung 20, Vers 4, mit ihm auf Drohnen sitzen und während dieser tausendjährigen Periode mit dem Herrn Jesus herrschen und richten über die Vorgänge auf dieser Erde. [00:14:04] Aber niemals werden wir im kriegerischen Gericht tätig werden. Die Werkzeuge der Gnade werden das nicht tun. Dazu benutzt der Herr Engel, wie er es hier ausdrücklich sagt. Und wenn die Zeit dem Ende entgegen geht vor der Aufrichtung des Reiches, dann werden eben diese Engel tätig und werden wieder Unkraut zusammenlesen. Und dann heißt es nicht mehr, um es zu verbrennen, sondern dann wird es verbrannt werden. Dann werden sie wirklich dem Gericht übergeben werden. Und in dieser Zeit, in Vers 41 steht es jetzt, wird der Sohn des Menschen seine Engel aussenden [00:15:04] und sie werden aus seinem Reich alle Ärgernisse zusammenlesen und die, welche die Gesetzlosigkeit tun und sie werden sie in den Feuerofen werfen.

Ich muss jetzt noch etwas ausholen, um klarzumachen, dass es auch in dieser Zeit wieder Weizen geben wird.

Aber zunächst will ich noch einen Unterschied aufzeigen. Bezüglich des Unkrauts haben wir gesehen, gibt es einen Unterschied zwischen dem Bündeln in der jetzigen Zeit und dem wirklichen Verbrennen in der zukünftigen Zeit. Im Blick auf den Weizen gibt es auch einen Unterschied. Nebenbei bemerke ich noch, dass der Weizen wird nicht gebündelt. Auch interessant. Der Weizen wird nicht gebündelt. [00:16:02] Der wird direkt in den Himmel geholt. Also das Sammeln in die himmlische Scheune im Gleichnis ist nicht dasselbe wie das Leuchten der Gerechten in Vers 43 im Reich ihres Vaters. Sowohl im Blick auf das Unkraut werden Unterschiede erwähnt, als auch im Blick auf den Weizen. Nun etwas zu dem Weizen in der Zeit nach der Endrückung.

Wenn ja der Weizen schon bei der Endrückung in die himmlische Scheune geholt wird, wieso gibt es nach der Endrückung noch Weizen? Das muss man doch erklären.

Ihr Lieben, wenn der Herr heute käme, was wir hier erhoffen und erwünschen, [00:17:01] gibt es im nächsten Augenblick auf der Erde keinen einzigen Gläubigen mehr. Sie gehen alle in den Himmel. Übrigens werden die alttestamentlich Gläubigen mit auferweckt. Das sage ich mal der Vollständigkeit halber. Denn am Ende von Hebräer 11, im allerletzten Vers, heißt es, dass sie, die alttestamentlich Gläubigen, nicht ohne uns vollkommen gemacht werden. Das heißt, sie und wir bekommen einen Herrlichkeitsleib, der passend für den Himmel ist.

Aber wieso gibt es jetzt noch Weizen nach der Endrückung? Nun, wir müssten jetzt Matthäus 24, 25 zurade ziehen. Ich mache es aber jetzt mal aus dem Kopf. In Matthäus 24 steht, dass in dieser Zeit das Evangelium des Reiches verkündigt wird, [00:18:02] allen Nationen zu einem Zeugnis. Und der Jesus spricht in Matthäus 25 von seinen Brüdern, die ausgehen in die ganze Welt und das

Evangelium des Reiches all den Menschen verkündigen, die das Evangelium der Gnade nicht gehört haben. Ihr Lieben, das allein ist schon ein Wunder für sich. In den jetzt 2000 Jahren Gnadenzeit ist das Evangelium der Gnade noch immer nicht zu allen Menschen auf der Erde gekommen. Noch nicht, überallhin. Und dann wird nach der Entrückung, innerhalb dieser sieben Jahre, denn viel länger wird die Zeit nicht sein, es wird eine kurze Übergangszeit vielleicht geben, aber nach der Entrückung beginnt die 70. Jahrwoche Daniels, die sieben Jahre währt, bis zur Aufrichtung des Reiches. [00:19:02] Und in diesen sieben Jahren, das ist eine kurze Zeit, werden jüdische Männer, die zum Glauben kommen, nach der Entrückung, wie, das weiß ich nicht. Darüber finde ich in der Schrift keine Antwort. Juden, die das Evangelium der Gnade hören und ablehnen, sind sie verloren. Keine Chance mehr. Aber Juden, die jetzt leben und nach der Entrückung erstmalig dann das Evangelium des Reiches hören, weil sie das Evangelium der Gnade nie gehört haben, kommen zum Glauben.

Wie die ersten zum Glauben kommen, ich sage das noch einmal, weiß ich nicht, wie der das bei Ihnen bewirkt. Aber dann gehen die jüdischen Brüder aus und dann werden sie in sieben Jahren in die ganze Welt gehen. Das ist ein Wunder. Und allen den Menschen, die das Evangelium der Gnade nicht gehört haben, diese wunderbare Botschaft bringen, ein Messias kommt, ein kommender König kommt, beugt euch bitte nicht vor dem dann auftretenden Antichrist, [00:20:01] der in der Hälfte der 70. Jahrwoche Daniels in Erscheinung tritt. Und beugt euch bitte nicht vor dem zukünftigen römischen Machthaber, dessen Bildnis in dem Tempel aufgestellt werden wird. Kannst du nachlesen in Offenbarung 13. Sondern nimm den kommenden Messias an. Und es werden dann Juden geben und es werden viele Menschen aus den Nationen geben, die diese Botschaft annehmen. Und von ihnen ist in Offenbarung 7 die Rede, von diesen beiden Gruppen, und das schlage ich jetzt einmal auf, um klar zu machen, was der Weizen ist in der kommenden Zeit. In Offenbarung 7 ist zuerst die Rede von 144.000 Versiegelten, ab Vers 4, aus jedem Stamm, aus den zwölf Stämmen Israels. Und diese 144.000 Versiegelte gehen dann durch diese große Drangsal hindurch. [00:21:04] Sie werden nicht beschädigt. Gott hat sein Eigentumssiegel auf sie gedrückt. Sie gehen lebend in das Reich ein.

Die zählen zu dem Weizen der zukünftigen Tage. Und daneben gibt es in Offenbarung 7, ab Vers 9, eine große Volksmenge aus jeder Nation und Stamm und Volk und Sprache. Sie sind begleitet mit weißen Kleidern. In Vers 13 wird die Erklärung gegeben, das sind die Menschen, die aus den Nationen zum Glauben an den Messias kommen. Die gehören auch zu dem Weizen. Also sowohl Weizen aus Israel, aus den Juden, und Weizen aus den Nationen.

Aber in dieser Zeit gibt es nach wie vor Untraut. Denn das Reich der Himmel endet nicht mit der Entrückung. Das haben wir gesagt. [00:22:01] Das Reich der Himmel endet mit einem wiederkommenden Herrn zur Aufrichtung des Reiches. Das Reich ist jetzt gekennzeichnet durch einen abwesenden Herrn. Und er kommt wieder zur Aufrichtung des Reiches. Also die Belehrungen der Gleichnis über das Reich der Himmel gehen über die Entrückung hinaus in diese zukünftige Zeit bis zur Aufrichtung des Reiches. Und dann gibt es auch Untraut. Dann gibt es immer noch Untraut. Denken wir an die Entwicklung des Bösen in ungeahnter Form in dieser Periode. An das Auftreten des Antichristes. An das Auftreten des zukünftigen römischen Machthabers. Das ist christlich.

Der große Führer Babylons, das ist christliche Religion zukünftiger Tage.

[00:23:04] Natürlich ohne Christus. Aber es ist Reich der Himmel auf der Erde. Es ist Untraut. Und es wird zusammengelesen. Und da möchte ich jetzt zwei Stellen noch anführen. Eine aus Lukas 17.

Man könnte auch Matthäus 24 nehmen, das ist egal. Ich nehme jetzt mal Lukas 17.

Vers 34.

In jener Nacht werden zwei auf einem Bett sein. Der eine wird genommen, der andere gelassen. Zwei Frauen werden an einem Mühlstein zusammenmalen. Der eine wird genommen, der andere gelassen. Haben wir verstanden, was das meint?

Um diese Zeit geht es jetzt. [00:24:02] Die Engel gehen jetzt aus und lesen das Untraut zusammen. Und wisst ihr, diejenigen, die dort genommen werden, sind Untraut. Ist das klar? Und die, die gelassen werden, sind Weizen.

Jetzt ist es genau umgekehrt. Vers 30 war genau umgekehrt.

In Vers 30 wird der Weizen genommen.

In die himmlische Scheune. Das Untraut bleibt hier bei der Entrückung. Das wird gelassen. Aber dann ist es anders.

Dann werden die Gläubigen gelassen. Der Weizen bleibt. Und das Untraut wird genommen, um verbrannt zu werden.

Dann wird das Untraut wirklich durch den Tod ausgerauft.

[00:25:07] Das ist gemeint.

Es wird noch nicht letztlich der Hölle übergeben. Aber es wird durch den Tod weggenommen. Das eigentliche Verbrennen im Feuersee findet erst statt, nach dem großen weißen Thron in Offenbarung 20. Aber es wird ausgerauft. Und der Weizen, der dann auf der Erde befindliche Weizen, wird in welche Scheune genommen?

Er wird in die irdische Scheune des tausendjährigen Reiches eingehen. Die während der sieben Jahre am Leben bleibende Gläubigen, das ist der Weizen der kommenden Tage, wird lebend in die Segnungen des tausendjährigen Reiches eingehen. [00:26:02] Und die in dieser Zeit den Märtyrertod sterbenden Gläubigen werden nach Offenbarung 20 den Abschluss der ersten Auferstehung bilden. Um dann auch mit dem Christus zu herrschen tausend Jahre. Und jetzt eine zweite Stelle aus Matthäus 3. Die machen deutlich, was gemeint ist in unserem Abschnitt. In Matthäus 3 Vers 12 ist von dem Herrn Jesus die Rede, der mit Feuer taufen wird, dessen Warfschaufel in seiner Hand ist. Und er wird seine Tenne durch und durch reinigen.

Jetzt aufpassen. Und seinen Weizen wird er in die Scheune sammeln.

Die Spreu aber wird er verbrennen mit unauflösllichem Feuer.

[00:27:05] In unserem Gleichnis, in der Erklärung, beschäftigt sich der Herr aber jetzt nur mit der Spreu, die verbrannt wird. Aber der Weizen wird, wie gesagt, in die irdische Scheune des tausendjährigen Reiches eingehen.

Der Sohn des Menschen, der Sohn des Menschen wohlgerneht, der sich ein Anrecht erworben hat durch seinen Kreuzestod, auf dieses Gericht wird die Tenne durch und durch reinigen. Und für sie

wird dann das Weinen und das Zähnegnaschen sein. Sie werden als Ungläubige weggenommen, um später vor dem großen weisen Thron zu erscheinen und ihr ewiges, endgültiges Gericht empfangen.

[00:28:06] Mir kommt gerade ein evangelistischer Gedanke. Ihr Lieben, alle, die heute Abend hier sind, befinden sich im Reich der Himmel.

Lasst mich das mal einfließen lassen. Das hatte ich eigentlich nicht so vorzusagen, kommt mir gerade. Ich frage, seid ihr alle Söhne des Reiches? Oder sind noch welche hier, die ein christliches Bekenntnis haben, aber Christus nicht haben? Wenn der Jesus heute kommt, dann bleibst du als Unkraut zurück. Das ist schrecklich. Und dann gibt es für dich keine Chance mehr. Dann wirst du verbrannt werden.

Dann wirst du ewig den Qualen der Hölle ausgesetzt sein.

[00:29:06] Komm heute noch zu dem Heiland, damit du ein Sohn des Reiches wirst.

Bevor ich jetzt Vers 43 erkläre, gestattet mir noch einen Hinweis auf 3. Mose 23 auf die Feste Jehovas. Da werden wir eine herrliche Übereinstimmung finden mit den Belehrungen des Herrn in diesem Gleichnis. Ich mache das kurz. In 3. Mose 23 haben wir sieben Feste Jehovas.

Die ersten vier Feste, bis einschließlich des Pfingstfestes, befassen sich mit christlichen Wahrheiten.

[00:30:06] Prophetisch deuten sie christliche Wahrheiten an. Das letzte ist das Pfingstfest. In 3. Mose 23 ab Vers 15.

Das ist erfüllt.

Der Tag der Pfingsten ist vorüber. Die Versammlung ist gebildet. Und bei der Entrückung geht sie in den Himmel. Und in Vers 23 haben wir dann das fünfte Fest. Das ist das Fest des Posaunenfalls. Das ist ein Hinweis auf die nationale Wiederherstellung des Volkes Israel. Die ist noch nicht geschehen.

Wir leben jetzt noch in der Epoche des Pfingstfestes. Die Versammlung ist noch auf der Erde. Aber wenn sie denn entrückt ist, dann beginnt die lange festlose Zeit zwischen Pfingsten [00:31:06] und der nationalen Wiederherstellung des Volkes der Juden. Und in dieser Zwischenzeit steht in 3. Mose 23, in Vers 22, dieser Vers steht zwischen den beiden Festen. Und was steht dort? Und wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, setzt mal in Klammern Entrückung dazu, jetzt ist die Ernte geerntet, dann sollt ihr den Rand des Feldes nicht gänzlich abernten und sollst keine Nachlese deiner Ernte halten. Für den Armen und für den Fremdling sollst du sie lassen. Und wisst ihr, worauf diese Ausdrücke hinweisen? [00:32:04] Die Armen weisen hin auf Juden, die in der Zeit zwischen Entrückung und Aufrichtung des Reiches zum errettenden Glauben an den Messias kommen. Und die Fremdlinge, nicht schwer, weisen hin auf die Gläubigen, die aus den Nationen in dieser Zeit zu dem errettenden Glauben an den Messias kommen.

Dann beginnt das Reich. Und jetzt kommen wir zu Vers 43 in unserem Abschnitt.

Nun muss ich noch etwas sagen über die zwei Bereiche des Reiches. [00:33:01] Das tausendjährige Reich kennt zwei Bereiche.

Es kennt den Bereich des Sohnes des Menschen.

Das ist der irdische Bereich des Reiches. In diesen Bereich gehen nur Gläubige ein.

Matthäus 25.

Nachdem der Herr Jesus beim Gericht der Lebendigen die Schafe und die Böcke getrennt hat, stellt er die Schafe zu seiner Rechten und sagt, Gesegnete meines Vaters, ererbe das Reich. Das ist das Reich des Sohnes des Menschen auf der Erde. Und dann gibt es einen himmlischen Bereich des Reiches. Und diesen himmlischen Bereich des Reiches haben wir hier in Vers 43 beschrieben. [00:34:04] Übrigens Vers 41 ist die Rede von dem Reich des Sohnes des Menschen. Wird auch beschrieben. Und in Vers 43 wird der himmlische Bereich des Reiches beschrieben. Das ist nicht das Vaterhaus. Nein, das ist die himmlische Metropole des Reiches. Und das nennt der Herr das Reich ihres Vaters.

In diesem himmlischen Bereich werden die Gerechten leuchten wie die Sonne. Das ist der Bereich, ihr Lieben, in welchem sich alle befinden, die zur ersten Auferstehung gehören. Sowohl die Gläubigen des Alten Testaments als die Gläubigen der Gnadenzeit, die zusammen bei der Entrückung in den Himmel gehen, als auch noch die Märtyrer in den sieben Jahren zwischen Entrückung und Aufrichtung des Reiches. [00:35:07] Ich möchte doch Offenbarung 20 einmal aufschlagen. Ich habe das jetzt schon so oft erwähnt. Lasst mich die Stelle doch wirklich als Beweis auch einmal vorlesen. In Offenbarung 20, in den ersten Versen, von Vers 4 bis 5, da werden die gesehen, die auf Drohnen sitzen.

Das sind alle die, die bei der Entrückung in den Himmel geholt werden. Die 24 Ältesten der Offenbarung, die sind das. Die werden gesehen auf Drohnen sitzen, um Gericht zu halten. Und die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu willen enthauptet worden waren, das sind die Märtyrer der ersten dreieinhalb Jahre und die, die das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, das sind die Märtyrer der zweiten dreieinhalb Jahre der Drangsalzeit. [00:36:04] Und sie wurden lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre. Sie gehören dazu, zu den Gerechten, die da leuchten, im Reiche ihres Vaters. Im Übrigen, Geschwister, ist das die himmlische Stadt, das himmlische Jerusalem, das Abraham erwartete. Ist das auch klar, eine Bräuerbrief? Abraham erwartete die Stadt, welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist, ist nicht das Vaterhaus, ist nicht das neue Jerusalem von Offenbarung 21. Das neue Jerusalem von Offenbarung 21 ist die Versammlung im ewigen Zustand, im Gegensatz zu all den Menschen auf der Erde. Abraham ist nie im ewigen Zustand in dem neuen Jerusalem.

Er gehört nicht zu der Versammlung. Nein, er erwartete die himmlische Metropole des Reiches. [00:37:04] Das himmlische Jerusalem während dem Reich, wo er mitherrschen wird, wie du und ich. Das sind die Gerechten, die da leuchten, im Hause ihres Vaters. Lassen wir uns das Gleichnis abschließen mit den Gedanken, die schon Bestandteil der Verheißungen im Alten Testament waren.

Noch eben die Stelle aus Daniel 12, Vers 3. Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste. Und die, welche die vielen zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. Merken wir die Übereinstimmung in unserem Vers? Die Gerechten leuchten im Reich des Vaters.

[00:38:09] Welch ein Triumph, Geschwister! Satan, die Söhne des Bösen, das Unkraut, behält nicht die

Oberhand.

Der Herr kommt zu seinem Ziel.

Sowohl was den himmlischen Bereich des Reiches angeht, als auch das, was den irdischen Bereich des Reiches angeht.

Jetzt wollen wir uns noch beschäftigen mit den beiden anderen gelesenen Gleichnissen in Vers 31, 32 und 33.

Wir haben schon daran gedacht, [00:39:04] dass Gleichnisse oft paarweise durch den Herrn vorgestellt werden.

Wir haben gesehen, wenn wir das jetzt noch einmal kurz vertiefen wollen, dass sowohl das Gleichnis vom Sämann, das erste Gleichnis in Matthäus 13, das noch kein Gleichnis vom Reich der Himmel ist, und das erste Gleichnis vom Reich der Himmel, das vom Unkraut im Acker, ein gewisses Paar bilden.

Es wird noch nicht erklärt, warum. Deshalb ein Paar, weil diese beiden Gleichnissen sich mit Einzelpersonen im Reich befassen.

Der Sämann hat den guten Samen in das Herz des einzelnen Menschen gesät. Im ersten Gleichnis vom Reich der Himmel, das vom Unkraut, gibt es die Söhne des Reiches und die Söhne des Bösen. [00:40:05] Es hat also eine persönliche, individuelle Note.

In den nächsten beiden Gleichnissen, die jetzt kommen, das vom Senfkorn und das vom Sauerteig, haben wir eine gemeinsame, kollektive Schau des Reiches.

Wieder ein Paar.

Es wird überhaupt nicht mehr unterschieden zwischen Gut und Böse, zwischen Unkraut und Weizen. Es gibt überhaupt keinen Unterschied mehr in diesen beiden Gleichnissen. Die Gesamtheit des Reiches wird beschrieben und charakterisiert. Es ist auch nicht die Rede vom Gericht. Das erste Gleichnis haben wir gesehen, das vom Unkraut. Es umfasst die ganze Zeitspanne des Reiches der Himmel. [00:41:02] Von den ersten guten Anfängen bis hin zum Gericht, wie wir eben gehört haben. Diese Bandbreite haben die beiden nächsten Gleichnissen nicht. Für die, die zum ersten Mal hier sind, sage ich auch noch, dass diese ersten drei Gleichnisse vom Reich der Himmel, Unkraut und die beiden, die jetzt noch kommen, Senfkorn und Sauerteig, die äußere historische Entwicklung des Reiches zeigen.

Das erste haben wir betrachtet mit dem Kennzeichen der Vermischung von Gut und Böse. Das zweite, jetzt vom Senfkorn, zeigt die äußere, machtvolle Entwicklung des Reiches.

Bis hin zu einem großen Baum. Und das dritte, vom Sauerteig, zeigt die innere Entwicklung des Reiches.

[00:42:05] Die nächsten drei, zu denen wir nicht mehr kommen in dieser Vortragsreihe, Schatz, Perle und gute Fische, zeigen uns den wahren inneren Gehalt des Reiches.

Den Kern, woran Gott sein Wohl gefallen hat. Was eigentlich im Ratschluss Gottes war, im Blick auf das Reich. Aber jetzt zu dem Gleichnis vom Senfkorn.

Senfkorn ist ein Korn, was uns die Kleinheit und Unscheinbarkeit dessen zeigen soll, was im Anfang durch den Herrn gewirkt wurde.

[00:43:09] Man könnte jetzt noch die eine oder andere Stelle aus den Evangelien hinzufügen. Ich mache das mal aus dem Kopf. In Matthäus 17 sagt der Herr, wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesen Bergen sagen, werde versetzt und es würde geschehen. Und in Lukas 17 ist auch die Rede von einem Senfkorn. Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu dem Maulbeerfeigenbaum sagen, werde ich ins Meer versetzt. Das sind zwei Beispiele, um zu zeigen, was das Senfkorn vorstellt. Es ist ein Bild von Kleinheit.

Der Glaube in diesen beiden Stellen wird nicht verglichen mit dem Senfkorn. Aber es wird gezeigt, wenn ihr etwas von dieser dynamischen Kraft des Senfkorns hättet, [00:44:06] dann würden durch euren Glauben gleichsam Erdbeben ausgelöst. Das ist der Gedanke.

Nun, der Jesus, der gegenwärtig war in seinem Volk, hat das Reich Gottes, wie es im 1. Abend haben wir das gehabt, Matthäus 12, das Reich Gottes ist mitten unter euch. Lukas 17 steht da. Das Reich Gottes ist mitten unter euch. Das Reich Gottes war gegenwärtig in seiner Person. Aber es konnte, das haben wir im 1. Abend gehört, nicht in Macht und Herrlichkeit errichtet werden, weil sie, das Volk, ihn verworfen haben. [00:45:02] Jetzt nahm das Reich eine andere, geheimnisvolle Gestalt an, das jetzige Reich der Himmel, und es begann klein und unscheinbar. Das ist der Gedanke. Der Jesus ist nicht aufgetreten als der Herrscher und König, sondern in Armut und Demut. Und jetzt denken wir an die ersten Tage der Apostelgeschichte. Da waren die einigen, die wenigen zusammen, wie heißt es, etwa 120, in Kapitel 1, waren zusammen, der Jesus hat, der Jesus ist der Mensch, auch hier ist der Jesus der Mensch, der das Senfkorn nahm, und es steht wieder in Vers 31, auf seinen Acker säte.

Das ist identisch mit den beiden anderen Gleichnissen, vor allem mit dem im Mundkraut. [00:46:03] Er hat das Senfkorn, der Mensch, der Jesus, auf seinen Acker gesät, aber klein und unscheinbar.

So begann das Reich.

Aber dieses wurde zu einem großen, gewaltigen System auf der Erde.

Es ist schnell aufgeschossen, Markus 4 sagt das, es schießt schnell auf, und es wird zu einem Baum, größer als alle Kräuter.

Zu einem großen Baum. Und dieser große Baum stellt jetzt das gewaltige, christlich-religiöse System vor. [00:47:02] Und unter diesem Baum findet jeder Schutz, findet man Obdach und Unterschlupf. Und ich möchte jetzt den Gedanken etwas durch andere Schriftstellen noch erhärten, um klar zu machen, was dieser Baum wirklich symbolisiert. Und zwar im Blick auf drei Bereiche. Zunächst einmal Hesekiel 31.

In Hesekiel 31 wird Assyrien beschrieben. Und wir lesen dort in Vers 9.

Ich hatte ihn schön gemacht in der Menge seiner Schösslinge, [00:48:08] und es beneideten ihn alle

Bäume Edens, die im Garten Gottes waren.

Eine zweite Stelle in Daniel 4 schildert ein anderes Weltreich.

Diese Stelle Assyrien meint, kann man aus Vers 3 in Hesekeil 31 entnehmen. In Daniel 4 wird Babylon geschildert. Und wieder haben wir dieses Bild.

Daniel 4, ab Vers 20.

[00:49:03] Der Baum, den du gesehen hast, der groß und stark wurde und dessen Höhe an den Himmel reichte und der über die ganze Erde hin gesehen wurde und dessen Laub schön, dessen Frucht zahlreich und welche Nahrung war für alle und unter welchen Tieren des Feldes wohnten und in dessen Zweige die Vögel des Himmels sich aufhielten. Dann haben wir einen dritten Bereich im guten Sinn. Und das ist Hesekeil 17. Und da wird das tausendjährige Reich beschrieben und wieder mit einem Baum verglichen.

Auf den hohen Berg Israels, Vers 23, werde ich ihn pflanzen [00:50:01] und er wird Zweige treiben und Frucht tragen und zu einer herrlichen Zeder werden und unter ihr werden alle Vögel wohnen, alles Geflügelte. Im Schatten ihrer Zweige werden sie wohnen und so weiter. Man könnte Vers 24 noch dazu lesen. Also das zeigt uns, dass mit dem Baum eben ein großes, gewaltiges System der Macht auf der Erde gesehen wird. Zunächst mal noch ohne Wertung, unabhängig ob gut oder böse. Dahin geht die Entwicklung des Reiches. Aber wir müssen jetzt doch in unserer Zeit etwas rückblickend auch sehen, dass das eine letztlich doch ungute Entwicklung war. Und wir könnten die Frage stellen, wieso ist das, was durch den Herrn gut begonnen wurde, [00:51:01] jetzt zu etwas ungutem, gewaltigem System geworden.

Ein großes, menschliches, religiöses System ist entstanden mit einem weltlichen Machtfaktor. Wieso kommt das überhaupt? Kann das geschehen? Nun, die Antwort ist nicht so schwer. Alles, was durch den Herrn gut begann, ist unter der Verantwortung des Menschen verdorben worden.

Ob das die Schöpfung war, ob das Israel war und ob es die Versammlung ist, gesehen unter Verantwortung.

Durch den Mensch ist immer verdorben worden, was durch Gott gut begonnen hat. [00:52:02] Aber jetzt wollen wir uns das noch etwas näher anschauen, was wirklich gemeint ist. War es die Absicht Gottes, dass das Reich, der Himmel, diese Entwicklung nahm?

Als der Herr dieses Reiches hier verworfen wurde, und da könnten wir jetzt viele Stellen anführen, da hat er gesagt, sie haben mich verfolgt und werden euch verfolgen.

Ist das Teil des Reiches jetzt Herrschaft?

Oder ist es Leid und Verwerfung?

Herrschen wir jetzt schon mit Christus im Reich? Nein, wir haben gesehen, das konnte nicht sein. [00:53:01] Wir teilen also jetzt die Verwerfung des Herrn im Reich und streben nicht Herrschaft an.

Das ist die negative Entwicklung.

Wir haben jetzt hier in der Epoche der Kirche auf der Erde nicht mehr Smyrna, die leidende Kirche. Wir haben gestern Abend noch daran gedacht, wie in Ephesus die erste Liebe verlassen wurde, wie man schläfrig wurde. Jetzt kommen wir zu Pergamos. Das ist die Entwicklung. In Pergamos haben wir unter Konstantin die Kirche als eine Staatsreligion. Und weiter geht es zu Tyratya, wo sie Herrschaftsansprüche stellt, religiöse Herrschaftsansprüche über die Welt. [00:54:04] Das ist die Entwicklung, die uns hier gezeigt wird. Und die ist völlig konträr zu den Gedanken Gottes über das Reich in der jetzigen Zeit.

Es zeigt uns also die historische Entwicklung im Reich, wo alle möglichen Elemente Unterschlupf finden.

Es wird zu einem Reich, wo selbst irdische Könige abgesetzt werden und eingesetzt werden, wie es in der Zeit Tyratyas in den Jahren 600 bis 1600 n. Chr. immer wieder geschehen ist. Und das ist der Kern der Belehrung in diesem Abschnitt.

Ich darf kurz, um das noch zu untermauern, mal an einige Stellen erinnern, [00:55:05] die eigentliche Stellung derer vorstellen, die jetzt im Reich sind. Mal aus dem Kopf so einige Stellen. Johannes 17, sie sind nicht von der Welt, gleich wie ich nicht von der Welt bin. Johannes 15, in der Welt habt ihr Drangsal. Sie haben mich verfolgt, sie werden euch verfolgen. 1. Johannes 3 zu Beginn.

Wie heißt es dort? Deshalb kennt sie die Welt nicht, weil sie nicht von der Welt sind. Galater 1, herausgenommen aus dem gegenwärtigen bösen Zeitlauf. Philippa 3, ein Bürgertum in den Himmeln.

Hebräer 11, 1. Petrus 2, Fremdlinge auf dieser Erde. [00:56:04] 1. Korinther 4, der Auskehrer der Welt sind wir geworden. Das ist die Stellung derer, die im Reich sind. Und wie gegensätzlich ist die Entwicklung, die uns in diesem Gleichnis vorgestellt wird. Jetzt ist die Stellung des Gläubigen, der Söhne des Reiches, ausharren, leiden, nicht herrschen.

Wenn wir mit leiden, Römer 8, auf das wir auch mitverherrlicht werden. Wir haben jetzt geistliche Segnungen, Epheser 1, und nicht irdische, weltliche Herrschaftsansprüche.

Wir haben nicht ein weltliches Haupt, mit einem irdischen König, sondern wir haben ein himmlisches Haupt, Christus. [00:57:05] Merken wir, wie die Entwicklung im Gleichnis vom Senfkorn, der eigentlichen Stellung der Söhne im Reich, völlig entgegen steht. Und wenn wir jetzt, 2000 Jahre nach dieser Zeit, das Gleichnis etwas betrachten dürfen, dann meine ich, auch noch sagen zu können, obwohl das eigentlich nicht direkt mehr die Belehrung des Gleichnisses ist, die habe ich vorhin versucht zu schildern, dass wir jetzt unter den Vögeln des Himmels, die in diesem Baume sich niedergelassen haben, auch noch wirklich dämonische Einflüsse und Lehren sehen dürfen.

[00:58:05] Ich sage nicht, dass das damals schon der Gegenstand des Gleichnisses war. So weit möchte ich nicht gehen. Aber jetzt im Nachhinein sehen wir doch, dass sich in diesem großen, religiösen, weltlichen System, in dieser Religion, auch dämonische Mächte niedergelassen haben. Das wird auch bestätigt durch Offenbarung 18, wo im Blick auf Babylon gesagt wird, das will ich eben noch aufschlagen, in Vers 2, eine Behausung von Dämonen ist sie geworden und ein Gewahrsam jeden unreinen Geistes und ein Gewahrsam jedes unreinen und gehassten Vogels.

Nun, ihr Lieben, was ist angesichts jetzt dieser Entwicklung zu tun? [00:59:04] Natürlich können wir

nicht aus dem Reich hinausgehen. Das ist nicht möglich. Wir gehören zur Christenheit. Es sei denn, wir würden Buddhist oder Mohammedaner oder Jude, das ist natürlich möglich. Aber solange wir in diesem Bereich des Christentums bleiben, können wir nicht hinausgehen. Auch nicht ausrauben. Aber wir können uns doch trennen.

Moralisch trennen von dem Bösen im Reich.

Gleichsam das jetzige Lager verlassen.

Hebräer 13. Und nach 2. Demotius 2 uns wegreinigen von den Gefäßen zur Unehre. Und dann wollen wir noch etwas über das letzte Gleichnis hören, der ersten Dreiergruppe.

[01:00:02] Jetzt haben wir nicht die äußere Entwicklung des Reiches, sondern jetzt haben wir innere Vorgänge in diesem Reich. Und dieser innere Vorgang wird beschrieben von dem Herrn mit einem ganz alltäglichen Vorgang. Aber es fällt einfach auf, dass es nicht mehr der Herr ist, der jetzt etwas sät und tut.

Sondern eine Frau nimmt Sauerteig und mengt es unter dreimaß Feinmelk. Natürlich ist es ein alltäglicher Vorgang. Eine Frau backt gesäuertes Brot. Das ist zunächst die Ausgangssituation. Und die benutzt der Herr Jesus, um eine geistliche Belehrung zu geben.

[01:01:02] In der nicht überarbeiteten Fassung steht, glaube ich, noch Verbergen. Stimmt das? Ja.

Das Verbergen meint auch nicht heimlich etwas tun. Es ist einfach ein beschriebener Vorgang. Und doch, es ist nicht der Herr, der hier etwas tut. Das ist schon ein Unterschied zu den vorausgegangenen Gleichnissen. Sondern eine Frau nimmt diesen Sauerteig.

Nun zunächst etwas über den Sauerteig. In der Christenheit wird dieses Gleichnis durchweg, kannst du hinschauen, wo du willst, wenn du irgendein christliches Buch kaufst, wofür ich nicht unbedingt raten möchte, in irgendeiner christlichen Buchhandlung, dann wirst du im Blick auf dieses Gleichnis immer lesen, der Sauerteig ist ein Bild vom Evangelium, [01:02:02] das letztlich in die Welt hineingebracht wird und dann diese errettenden Auswirkungen hat. Das ist durchweg die Erklärung in der Christenheit. Aber ihr Leben, sie ist grundfalsch. Entschuldigt das deutliche Wort. Ich kann es nicht anders sagen. Das ist so einfach zu erklären. Hier wird die ganze Masse durch den Sauerteig durchsäuert. Jetzt frage ich, wird durch das Evangelium alle Welt errettet? Werden alle Menschen durch das Evangelium errettet? Die Antwort ist eindeutig, nein. Dann merken wir, dass das absolut nicht stimmen kann. Eine ganz einfache Antwort. Außerdem ist in der Schrift der Sauerteig nie ein Bild von Gutem.

Er spart mir jetzt, dass ich die Schriftstellen alle aufschlage. Es ist nie ein Bild von Gutem. [01:03:01] In 3. Mose 2 wird das Feinmehl im Blick auf das Speisopfer, das auf den Herrn Jesus hinweist, vorgestellt und es dürfte kein Sauerteig verwandt werden.

Der Jesus, der vollkommen reine, war absolut getrennt von dem Bösen. Sauerteig ist in der Schrift immer ein Bild von etwas Ungutem. Du kannst dir die Konkurrenz rausnehmen und kannst alle Stellen aufschlagen und dann kannst du das sofort selbst erkunden. Nein, hier ist Sauerteig nicht ein Bild von etwas Gutem. Aber es ist ein Bild von einem Bekenntnis in der Christenheit.

Ich werde das gleich noch etwas vertiefen. Und dieses Bekenntnis, diese Lehre kann man auch sagen, [01:04:01] wird in einem bestimmten Bereich verbreitet.

In einem begrenzten Bereich. Und zwar unter 3 Maß Mehl.

Diese 3 Maß Mehl zeigen nicht die ganze Welt.

Nicht die ganze Erde.

Sondern es ist der Bereich auf der Erde, wo man sich zu Christus bekennt. Diese 3 Maß zeigen den begrenzten Bereich der Christenheit auf der Erde. Und diese Christenheit ist komplett durch dieses Bekenntnis, durch diese Lehre durchsäuert.

Also komplett davon geprägt. Das ist der Gedanke.

Es ist hier noch nicht unbedingt ein Bild von Ehrlehre.

Ich will noch nicht so weit gehen in dem Gleichnis. [01:05:02] Im Nachhinein können wir das natürlich jetzt, werde ich auch gleich noch tun, etwas erkennen.

Aber es ist einfach der Gedanke, dass ein gewisses Bekenntnis, eine gewisse Lehre die ganze Christenheit prägt.

Es ist eine zusammengefasste Bedeutung.

Es ist ein Bild, was vorgestellt wird in diesem Sauerteig. Es werden keine Unterschiede aufgezeigt. Wie auch nicht bei dem Senfkorn. Und es gibt eben ein allgemeines christliches Bekenntnis. Und ich denke jetzt mal gerade schon an die Stelle, und ich glaube, das passt, in 2. Timotheus 3, glaube ich, in dem Kapitel, wo die Menschen beschrieben werden, sie haben eine Form der Gottseligkeit, die Stelle meine ich. Und sie verleugnen ihre Kraft. Es wird also nicht Leben vorausgesetzt. [01:06:02] Es wird kein Glauben vorausgesetzt. Es ist eine Lehre, wo man Gott nicht mehr nötig hat, wo nicht Buße verkündigt werden muss, wo ein soziales Evangelium gepredigt wird mit karitativen, nützlichen Tätigkeiten.

Es ist ein Bekenntnis, wo nicht das ewige Verderben vorgestellt wird, wo nicht die alleinige Rettung in Christus gepredigt wird. Es ist einfach ein der Form nach christliches Bekenntnis, wo man Gott und die Wahrheit nicht mehr ertragen kann. Davon ist die Christenheit innerlich durchsetzt. Und wenn wir jetzt im Nachhinein rückblickend auf diese Entwicklung schauen, dann können wir auch noch sagen, dass auch Sauerteig in Form von Erlehren in der Christenheit [01:07:07] doch zumindest Fuß gefasst hat. Ich möchte nicht sagen, komplett davon geprägt ist, dann würde ich zu weit gehen. Aber das Christentum ist zu einer Religion geworden mit einem Bekenntnis, wo man ohne Christus Christ sein kann. Und das scheint mir gemeint zu sein.

Welch eine traurige Entwicklung, bei dem, was so gut durch den Herrn Jesus begonnen wurde. Herr Levin, jetzt sind wir am Ende dieser ersten Vortragsreihe angekommen und wir haben in diesen drei ersten Gleichnissen vom Reich der Himmel gesehen, welche eine äußere Entwicklung dieses Reich genommen hat. Aber ich bin doch dankbar, dass wir auch am Ende, [01:08:03] bei all dieser traurigen Entwicklung, dass wir doch am Ende des ersten Gleichnisses vom Unkraut im Acker gefunden

haben, wie bei aller Tätigkeit des Feindes er letztlich nicht der Sieger sein wird. Und diese herrliche Aussicht, damit möchte ich schließen, dass der Herr Jesus zu seinem Ziel kommt, darf uns jetzt Kraft und Motivation geben, die Gedanken Gottes über sein Reich als Söhne des Reiches zu verwirklichen.

Dann werden wir glücklich bleiben und dann werden wir, wie es auch im Eingangsgebet erwähnt wurde, die Frucht für Gott im Reich sein, die er an den Söhnen des Reiches suchte. [01:09:05] Und ich glaube, wir können den Herrn dieses Reiches, der jetzt abwesend im Himmel ist, ehren und ihm unsere Liebe beweisen durch ein einziges Wort. Und dieses schöne Wort heißt Gehorsam. Gehorsam der Knechte im Reich gegenüber dem abwesenden Herrn.